

K O N Z E P T I O N



Kinderkrippe Bayerbach

- Schulstraße 9
- 84092 Bayerbach
- Tel: 08774 - 969815
- Handy: 015224519604
- E-Mail: kinderkrippe-bayerbach@vgem-ergoldsbach.de

Stand März 2026

Gliederung

1. Grußworte	
1.1. Bürgermeister	3
1.2. Kinderkrippenleitung	4
2. Rahmenbedingungen	5
3. Geschichte der Kinderkrippe / Leitbild	6
4. Leitgedanke / Bild vom Kind / Bild der Eltern	6 – 7 8
5. Rechte der Kinder	9
5.1. Gesetzliche Grundlagen	10
5.2. Jugendamt	10
5.3. Infektionsschutzgesetz	10
5.4. Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung	10
5.5. Aufsichtspflicht und Haftung	11
5.6. Datenschutz	11
5.7. Medikamente	11
6. Die Gruppe stellt sich vor	12
7. Grundsätzliches	13
7.1. Öffnungszeiten	13
7.2. Gebühren	13
7.3. Schließtage	14
7.4. Anmeldung	14
8. Pädagogische Arbeit	14-16
8.1. Räumlichkeiten, Eingewöhnung, Tagesablauf	17-20
8.2. Bildungsbereiche	21-23
8.3. Basiskompetenzen	23-25
8.4. Werte, Methoden & Ziele	26
8.5. Beobachtung und Dokumentation	27
8.6. Partizipation	27-29
8.7. Übergänge	29
8.8. Inklusion	30
9. Teamarbeit	31
10. Erziehungspartnerschaft	32
11. Beschwerdemanagement	32
12. Öffentlichkeitsarbeit	33
13. Vernetzung	33
14. Schlusswort	34

1. Grußworte

1.1. Vorwort des Ersten Bürgermeisters Werner Klanikow



Liebe Eltern,
mit dem Eintritt in die Krippe, den Kindergarten oder den Hort beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Ihr Kind, aber auch für Sie und Ihre ganze Familie. Zum ersten Mal verlässt ihr Kind seine bislang vertraute Umgebung und seine bisherigen Bezugspersonen, um viele neue, prägende Erfahrungen fürs Leben zu machen. Im Auftrag der Gemeinde Bayerbach, insbesondere der Teams der Betreuungseinrichtungen, aber auch ganz persönlich heiße ich Sie und Ihr Kind herzlich willkommen.

Unser Kinderhaus ist in 2 Einrichtungen, eine Kinderkrippe und in den Kindergarten „Bachpiraten“ mit Hortgruppe, aufgeteilt.

Unser Fachpersonal leistet tägliche Erziehungs- und Bildungsarbeit, die sich an den aktuellen gesetzlichen Vorgaben orientiert. Sie bilden sich stetig fort, um die neuesten Erkenntnisse im Umgang mit den Kindern professionell umzusetzen. Daneben ist es uns ein großes Anliegen, dass das kindliche Spielen nicht zu kurz kommt und die Kinder sich in der Gemeinschaft mit ihren Freunden in unseren Einrichtungen wohl fühlen.

Damit all das gelingt, ist es sehr wichtig, dass sich die Eltern in das „Kinderkrippen und -gartenleben“ einbringen. Das funktioniert in den Einrichtungen sehr gut. Dafür möchte ich den engagierten Eltern, besonders auch denen, die im Elternbeirat Verantwortung übernommen haben und noch übernehmen werden, ein herzliches Dankeschön aussprechen.

Im Namen der Gemeinde danke ich den Teams, aber auch den Kindern und Eltern, die unseren Einrichtungen zum Erfolg verhelfen. Ich wünsche unseren Kleinen eine schöne Krippen-, Kindergarten- und Hort-Zeit und viele großartige Erfahrungen und Erlebnisse, die in ihrem späteren Leben Bestand haben werden.

Ihr
Werner Klanikow
Erster Bürgermeister



1.2. Grußwort der Leitung

Liebe Kinderkrippeneltern,

diese Konzeption ist für alle Eltern, deren Kinder die Kinderkrippe Bayerbach besuchen oder besuchen möchten.

Wir wollen euch einen Einblick in unsere Arbeit geben, für Klarheit zwischen Eltern und pädagogischem Personal sorgen und unsere Arbeit mit euren Kindern für euch transparent machen.

Hier bekommt ihr einen ersten Einblick über unsere Einrichtung, über uns als Personal, sowie über die Arbeitsweise und die daraus folgenden pädagogischen Hintergründe unserer Arbeit. Somit möchten wir zu einem besseren Verständnis unserer Arbeit beitragen.

Des Weiteren zeigen wir euch hier verschiedenste Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit euch als Eltern und anderen Einrichtungen auf.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit euch. Euren Kindern wünschen wir viel Freude und schöne Momente bei uns.

Wir freuen uns darauf, euer Kind ein Stück auf seinem Weg begleiten zu dürfen.

eure Kinderkrippenleitung

Sabine Wallner

2. Rahmenbedingungen

Name: Kinderkrippe Bayerbach

Anschrift: Schulstraße 9, 84092 Bayerbach

Telefon: Kinderkrippe: 08774-969815

E-Mail: kinderkrippe-bayerbach@vgem-ergoldsbach.de

Träger: Gemeinde Bayerbach
Bürgermeister: Werner Klanikow

Leitung: Sabine Wallner

In unserer Kinderkrippe werden insgesamt 22 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren betreut. Wir arbeiten nach dem offenen Prinzip, d.h. wir treffen uns am Morgen in einem gemeinsamen Raum und können uns während des Tages auf vier Räumlichkeiten aufteilen. So gelingt es, die Kinderzahl zweier Gruppen unterzubringen, während die Kinder ein ruhiges Umfeld mit vielen Ausweichmöglichkeiten erleben.

Die Kinderkrippe befindet sich im selben Haus wie der Kindergarten und Hort der Bachpiraten und ist gleichzeitig ein Anbau zur Grundschule Bayerbach. Unseren Eingang erreicht man durch eine Treppe rechts von dem Eingang der Grundschule. Die Einrichtung liegt in ländlicher Struktur, am Ortsrand von Bayerbach. Zu den Einzugsgebieten des Kinderhauses gehören Bayerbach, Feuchten, Mausham, Pram, Hölskofen, Gerabach, Penk, Greilsberg und Dürrenhettenbach. Das Haus ist direkt an die Grundschule Bayerbach angebunden, in der die 1. – 4. Klassen untergebracht sind. An die Grundschule ist eine große Turnhalle angegliedert, die von den Einrichtungen zum Turnen genutzt wird. Vor der Einrichtung sind Parkmöglichkeiten, damit die Eltern ihre Kinder in die Krippe bringen können. In der Nähe zur Kinderkrippe befinden sich Spielplätze, die gerne auch Ausflugsziele sind.

3. Geschichte der Kindereinrichtung

Die Kinder wurden bis zum Bau 1996 in einem Raum der Bayerbacher Grundschule betreut. 1996 gab es den Spatenstich für den Bau eines zweigruppigen Kindergartens an das bestehende Gebäude der Grundschule. Am 13. Juli 2008 bekam der Kindergarten den Namen „Bachpiraten“.

Da der Bedarf für eine Betreuung von unter Dreijährigen und Schulkindern stieg, wurde angebaut und im Jahr 2009 die Krippen- und Hortanbauten bezogen. Das Haus wurde zum Kinderhaus Bachpiraten.

Seit Januar 2021 ist die Kinderkrippe Bayerbach eine eigenständige Einrichtung.

4. Unser Leitbild

Wir wollen das Kind auf seinem Entwicklungsweg begleiten, es in seiner Persönlichkeit annehmen und stärken. Es soll Zugehörigkeit und menschliches Miteinander erleben und dadurch zu einem selbstbewussten, toleranten, selbstständigen und glücklichen Menschen heranreifen können. Die Grundlage unserer Arbeit ist, dass sich das einzelne Kind bei uns wohl fühlt und gerne in die Krippe kommt. Dafür schaffen wir eine Atmosphäre des Vertrauens, in der sich jedes Kind in der Gruppe angenommen und geborgen fühlt.

Damit geben wir die Möglichkeit, dass das Kind gerne bereit ist, sich zu öffnen, sich auf die anderen Gruppenmitglieder und das Personal einzulassen, gemeinsam zu erleben und zu lernen. Wir sehen das Kind sowohl als Teil der Gruppe als auch als Individuum, das wir mit seinen speziellen Fähigkeiten und Eigenschaften annehmen, respektieren und fördern.

Insgesamt sind wir um eine ganzheitliche Förderung des Kindes im motorischen, kognitiven, lebenspraktischen, sozial-emotionalen, musischen und kreativen Bereich bemüht.

Wir arbeiten nach dem "Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan" und dienen dem Wohl des Kindes durch Betreuung, Bildung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Leitgedanke

"Die Kinder in ihren vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern. Es ist uns auch wichtig, jedes einzelne Kind in die Gruppe zu integrieren, um dadurch alle Kinder zur Gemeinschaftsfähigkeit zu erziehen. Innerhalb dieser Gruppe soll jedem Kind individuelle Möglichkeiten gegeben werden, sich zu einer selbstständigen und selbstbewussten Persönlichkeit zu entwickeln und zu entfalten."

Unserer Bild vom Kind

Das Kind gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Dazu braucht es optimale Bedingungen, die es aus seiner Umgebung holt. Zahlreiche Möglichkeiten der Entwicklungen liegen in jedem Kind. Welche Energien gefördert werden und welche ungenutzt bleiben, hängt von dem jeweiligen Umfeld ab. Kinder wollen von sich aus Lernen und ihre Neugierde und ihren Erkundungs- und Forschungsdrang ausleben. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. (Auszug aus dem BEP)

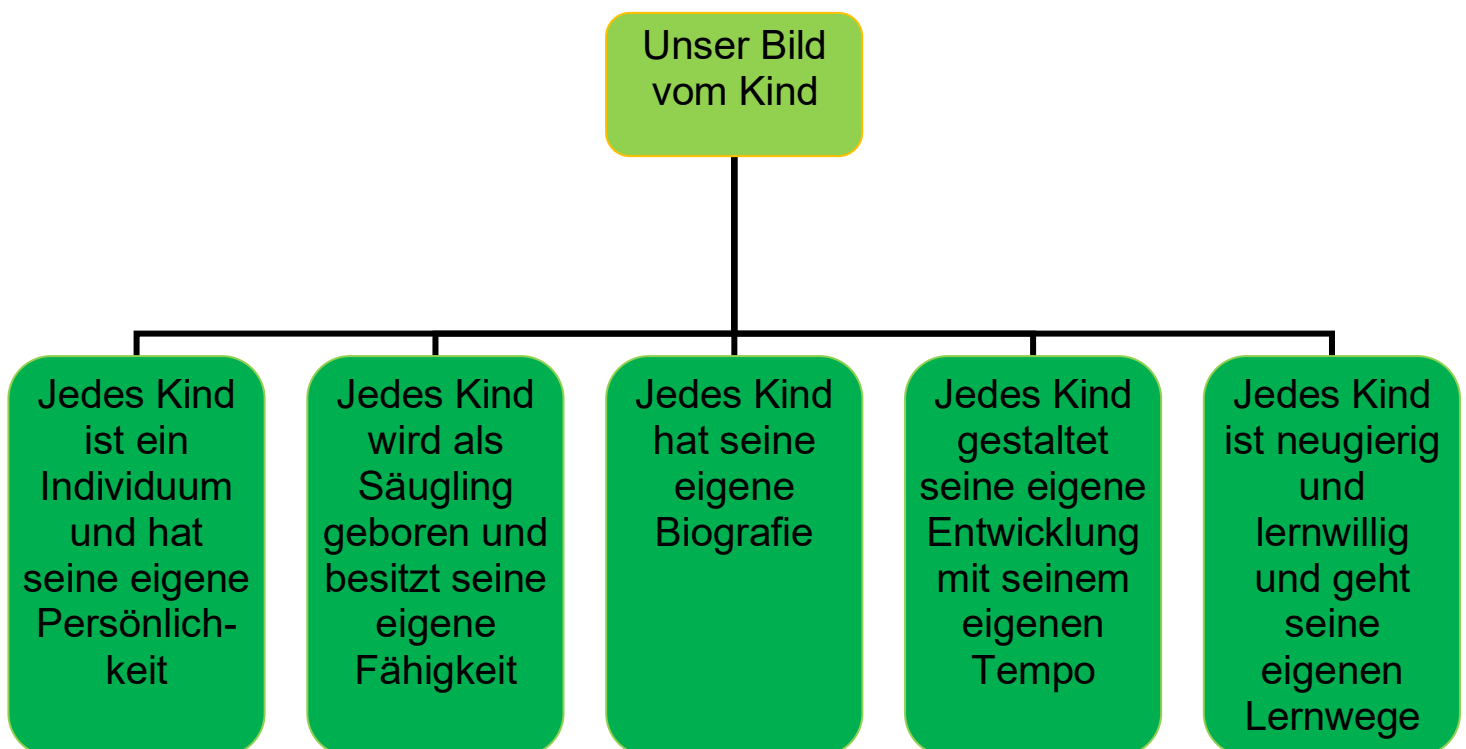


Bild der Eltern

Die Vielfalt der Elternperspektiven ist uns wichtig, um die Zusammenarbeit zwischen Familie und Krippe zu stärken. Dafür berücksichtigen wir die Vorerfahrungen der Eltern: beruflichen Hintergrund, Bildungs- und Sprachkontexte, familiäre Erziehungsstile, soziale Ressourcen, frühkindliche Vorerfahrungen sowie gesundheitliche Bedürfnisse des Kindes.

Durch eine klare Beschreibung der Zielgruppen und ihrer Lebenswelten werden Betreuungsangebote und Rituale der Eingewöhnung besser aufeinander abgestimmt. Wir streben eine respektvolle, inklusive Sprache und praxisnahe Formate an (Elternabende, Gespräche, Fragebögen, partizipative Hinweise). Datenschutz, Freiwilligkeit und Transparenz stehen dabei im Vordergrund, ebenso wie die Reflexion potenzieller Barrieren und Missverständnisse.

- Beruflicher Hintergrund
 - Voll- oder Teilzeitberufstätigkeit der Eltern
 - Häufige Arbeitszeiten, Schichtdienst, Pendeln
 - Erwartungen an zeitliche Flexibilität der Einrichtung
- Bildungs- und Sprachhintergrund
 - Höhere oder niedrigere formale Bildung
 - Mehrsprachigkeit im elterlichen Hause
 - Erfahrungen mit frühkindlicher Bildung
- Familiäre und Erziehungsstile
 - Unterschiedliche Erziehungszugänge (streng, spielerisch, dialogisch)
 - Erfahrungen mit Grenzerziehung, Disziplin, Belohnungssystemen
 - Rollenverteilungen innerhalb der Familie (Elternteil vs. Betreuungsrolle)
- Soziale Ressourcen
 - Netze von Großeltern, Verwandten oder Nachbarn
 - Zugang zu finanziellen Mitteln, Transportmöglichkeiten
 - Unterstützung durch Freunde, Community
- Früherziehungserfahrungen
 - Vorherige Betreuung in Kitas, Tagesstätten oder bei Tagesmüttern
 - Umgang mit Eingewöhnung, Gewöhnungszeit, Rituale
- Gesundheit und Bedürfnisse des Kindes
 - Besondere gesundheitliche Anforderungen oder Förderbedarf
 - Allergien, Ernährung, Schlafgewohnheiten
 - Entwicklungsverlauf und individuelle Bedürfnisse

5. Rechte der Kinder

Jedes unserer Kinder hat Rechte, die für uns von besonderer Bedeutung sind:

Das Recht:

- sich die Spielgefährten selbst zu wählen
- auf Fantasie und eigene Welten
- vielfältige Erfahrungen zu machen
- auf Zuwendung und Wertschätzung
- auf Individualität
- zu Forschen und zu experimentieren
- auf einen individuellen Entwicklungsprozess
- Fehler machen zu dürfen
- Partizipation: seine eigene Meinung vertreten (siehe 8.8.)
- auf seine Geheimnisse
- auf Freude, Spaß und glücklich sein
- sich Freiräume zu schaffen

UN- Konventionen



5.1. Gesetzliche Grundlagen

- Bayerisches Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Allgemeiner Schutzauftrag nach §8a SGB VIII
- Schweigepflicht

5.2. Jugendamt

Das Jugendamt soll das Wohl des Kindes schützen, daher ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe, Eltern und Jugendamt grundlegend.

Nach Meldungen bezüglich Kindeswohlgefährdung, häuslicher Gewalt etc. ist das Kinderkrippenpersonal verpflichtet, Auskunft über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes, dessen äußeren Erscheinungsbild und der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten zu geben.

5.3. Infektionsschutzgesetz

In Gemeinschaftseinrichtungen wie Kindergärten, Kinderkrippen, Schülerhort und Schulen befinden sich viele Menschen auf engem Raum. Daher können sich hier Infektionskrankheiten besonders leicht ausbreiten. Aus diesem Grund enthält das Infektionsschutzgesetz eine Reihe von Regelungen, die dem Schutz aller Kinder und auch des Personals in Gemeinschaftseinrichtungen vor ansteckenden Krankheiten dienen. Über diese wollen wir Sie mit diesem Merkblatt informieren (siehe Anhang ab Seite 30).

5.4. Kinderschutz- Kindeswohlgefährdung (SGB VIII §8a)

Zu diesem Punkt gibt es ein eigenständiges Schutzkonzept.

Anmerkung zum Datenschutz

Kindeswohlgefährdung ist deutlich schwerwiegender als eine Datenschutzverletzung. Aufgrund dessen kann die Erzieherin alle Daten, die zur Sicherstellung des Schutzauftrages erforderlich sind, an ihre Kollegen, die Leitung, den Träger, Fachkräfte und das Jugendamt weitergeben. Allerdings darf sie nicht ohne das Wissen der Eltern Nachforschungen bei Dritten (z.B. Nachbarn) betreiben.

Bei Sozialdaten, die der Erzieherin anvertraut worden sind, ist Vertraulichkeit geboten. Allerdings müssen sie auf jeden Fall weitergegeben werden, wenn ein Tätigwerden des Familiengerichtes erforderlich wird oder wenn eine gravierende Gefahrensituation besteht.

5.5. Aufsichtspflicht und Haftung

Die Aufsichtspflicht unseres Kinderhauspersonals beginnt mit der direkten Übergabe des Kindes durch den/die Erziehungsberechtigten bei der Garderobentür. Für Kinder, welche beispielsweise in Garderobe/ Gang allein gelassen werden, kann keine Verantwortung übernommen werden. In diesem Falle obliegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

Unsere Aufsichtspflicht endet beim Abholen Ihres Kindes, bei direkter Übergabe/Verabschiedung.

Bei Festen und Feiern liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

5.6. Datenschutz

Die Daten der Kinder werden vertraulich behandelt. Die Leitung und Fachkraft haben jedoch die Möglichkeit im Zuge der Zusammenarbeit, nachdem die Schweigepflichtentbindung unterschrieben wurde, mit den Fachinstitutionen, Jugendamt bzw. Therapeuten zur Entwicklungsförderung/-unterstützung, Informationen auszutauschen.

Bei mehreren Krankheitsfällen müssen die Daten, wie Name, Anschrift und Geburtsdatum an das Gesundheitsamt weitergeleitet werden, hier hebt sich der Datenschutz auf.

5.7. Medikamente

Die Durchführung von Medikation in einer pädagogischen Einrichtung durch das Fachpersonal ist nicht möglich. Hierunter fallen auch homöopathische Arzneimittel. Eine Ausnahme besteht bei chronisch kranken Kindern, wie z. B. Diabetiker, Asthmatiker, Epileptiker....

Grundsätzlich sind Kinder, die unter Medikation stehen als krank zu betrachten und sollen zu ihrem und dem Schutz der gesunden Kinder bis zu ihrer vollen Genesung zu Hause bleiben. siehe Anhang: „Informationen zur Wiedenzulassung nach Infektionskrankheiten in der Kinderkrippe Bayerbach.

Werden Medikamente bei chronisch kranken Kindern nicht oder nicht ordnungsgemäß gebracht (z.B. Ablaufdatum...) kann das Kind nicht in der Kinderkrippe aufgenommen werden.

6. Die Gruppe stellt sich vor:



Wallner Sabine
Krippenleitung, päd. Fachkraft
gemeinsame. Gruppenleitung



Zuckmantel Kerstin
päd. Fachkraft
gemeinsame Gruppenleitung



Buckler Tanja
Päd. Ergänzungskraft



Schwimmbeck Bettina
Päd. Ergänzungskraft



Schmalhofer-Kreutz Maria
Päd. Ergänzungskraft

7. Grundsätzliches

7.1. Öffnungszeiten

Allgemein bieten wir folgende Öffnungszeiten an:

- 7:00 – 16:30 Uhr (Die Kernzeit ist von 8:00 – 12:00 Uhr)
Freitags: 7:00 – 16:00 Uhr

7.2. Gebühren

Buchungszeit	Gebühr
4 – 5 Std.	201,00 €
5 – 6 Std.	215,50 €
6 – 7 Std.	232,00 €
7 – 8 Std.	250,00 €
8 – 9 Std.	268,50 €
9 – 10 Std.	261,50 €

Geschwisterkindernachlass von Krippen- und Hortkindern

- erstes Geschwisterkind erhält 10 € Ermäßigung
- weitere Geschwisterkinder erhalten 20 € Ermäßigung.

Mittagessen

Wir erhalten unser Essen von dem Kindercatering Dietler GmbH aus Mirskofen.

Das Essen kann monatlich gebucht werden und beträgt für

3 Tage / Woche 42,00 € monatlich und

5 Tage / Woche 70,00 € monatlich.

Getränkegeld:

Das Getränkegeld für Wasser, Apfelschorle Tee, etc. beträgt 2,50 € im Monat und wird für 11 Monate (September bis einschließlich Juli des Betreuungsjahres) ebenfalls mit dem Kinderkrippenbeitrag abgebucht.

7.3 Schließtage

Unsere Kinderkrippe Bayerbach hat die gesetzliche Möglichkeit an 30 Tagen im Jahr zu schließen.

Die genauen Schließtage werden in Zusammenarbeit mit den Nachbareinrichtungen aus Bayerbach, Ergoldsbach, Kläham und Jellenkofen vereinbart. Diese erhalten Sie für das jeweilige Jahr gesondert.

7.4. Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt durch eine schriftliche Anmeldung bei der Gemeindeverwaltung in Ergoldsbach oder der Kinderkrippe Bayerbach. Anmeldeunterlagen können im Internet bei: Gemeinde Bayerbach bei Ergoldsbach unter - Bildung und Soziales – Kinderkrippe - heruntergeladen werden.

8. Pädagogische Arbeit

„Bilden - Erziehen - Betreuen“ ist die Hauptaufgabe einer Kindertagesstätte. Wir stellen dabei sicher, dass sich jedes Kind bestmöglich, entsprechend seines Entwicklungsstandes und seiner Interessen, in unserer Einrichtung betreut wird. Dabei wird zusätzlichen Wünschen der Eltern im Rahmen unserer Betreuungsangebotes Rechnung getragen.

Bildung als sozialer Prozess

Ziel: Lernen wird als gemeinsames Tun verstanden- Kinder entwickeln kognitives, soziales, emotionales und sprachliches Vermögen durch aktive Interaktion mit Gleichaltrigen, Fachkräften und Eltern im Lebensalltag der Kita.

Zentrale Merkmale

Soziale Interaktion: Lernen entsteht durch Dialog, Nachahmung, Kooperation und gemeinsame Rituale.

Alltagsbezogenheit: Bildungsprozesse finden in typischen Tagesabläufen statt (Körperpflege, Essen, Bewegungsangebote, Ruhe).

Partizipation: Kinder beteiligen sich an Entscheidungen, Materialauswahl und Spielregeln, dadurch wird die Selbstwirksamkeit gestärkt.

Sprachliche Förderung: Sprache ist ein Mittel des Denkens. Wir unterstützen sie systematisch durch Gespräche, Geschichten, Lieder, Fingerspiele und Fragen.

Kulturelle Vielfalt: Vielfältige Hintergründe, Sprachen und Erziehungsstile respektieren wir.

Ganzheitlichkeit: Entwicklung von Körper, Sinneswahrnehmung, Kognition, Emotionen und Sozialkompetenzen wird verknüpft.

Die Rolle der Fachkräfte/ Erzieherinnen ist es, Lerngelegenheiten gestalten und diese zu beobachten, um daraus Lernschritte zu reflektieren und gegebenenfalls zu intervenieren.

Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen.

Fachpersonal und Eltern sehen wir als Partner-/innen; transparente Kommunikation, partizipative Formate und individuelle Förderung unterstützen das Lernen des Kindes. Dokumentation und Evaluation Gezielte Beobachtung, Reflexion und Anpassung der Angebote sichern Wirksamkeit und Inklusion. Bei Tür und Angelgesprächen stehen wir im täglichen Austausch.

Spiel als bildliches Lernen

Spiel unterstützt die Entwicklung von visuellen Vorstellungen, Verständnis von Konzepten und Sprachkompetenz. Durch symbolische Materialien lernen Kinder Bedeutungen zu verknüpfen, zu abstrahieren und kreativ zu denken.

Zentrale Merkmale

Symbolische Repräsentation: Kinder nutzen Bilder, Figuren, Requisiten und Bilderbücher, um Rollen, Abläufe und Alltagsformen zu erproben.

Sinnes- und visuelle Impulse: Farben, Formen und Bilder fördern Gedächtnisbildung und Bedeutungszuschreibung.

Sprachförderung: Bildkarten, Erzählungen und Beschreibungen erweitern Wortschatz und Verständnis.

Kognitive Verknüpfungen: Visualisierung macht Größen, Mengen, Reihenfolgen und Zusammenhänge sichtbar.

Soziale Bedeutung: gemeinsames Bild- und Rollenspiel stärkt Kooperation, Kommunikation und Repräsentationsfähigkeit.

Umsetzung in der Praxis

Bildbasierte Angebote: Bilderbücher, Bildergeschichten, Kartenmaterial, durch Bilder gestalteter Singkreis.

Raumgestaltung: Lernbereiche mit thematischen Ecken (Natur, Baustelle, Küche).

Beobachtung und Dokumentation: Lernschritte werden festgehalten; Ableitung individueller Förderziele.

Elternarbeit: Hinweise zur zuhause unterstützenden Lernpraxis geben.

Dokumentation und Evaluation Regelmäßige Beobachtungen, Reflexionen und Anpassungen der Angebote sichern Wirksamkeit und Inklusion.

Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten (Ko-Konstruktion)

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Fachkräften und Kindern, sowie teilweise auch Eltern, gemeinsam konstruiert wird. (BEP)

Bedeutung

Lernen entsteht durch geteilte Ideen, Austausch und gemeinsames Handeln.

Kinder bringen Vorwissen ein; wir Erwachsene adaptieren Angebote, um dieses Wissen aufzubauen.

Wesentliche Merkmale

Gemeinsamer Sinnfindungsprozess: Fragen, Experimente und Reflexion führen zu neuen Einsichten.

Partizipation aller Beteiligten: Kinder und Erzieherinnen gestalten Lernangebote gemeinsam.

Wechselseitige Verantwortung: Wir alle tragen zur Lernumgebung bei und tragen Ergebnisse zusammen.

Situationsgebundene Lösungen: Lerninhalte ergeben sich aus konkreten Bedürfnissen der Gruppe.

Praxisbeispiele

Gemeinsames Erarbeiten von Regeln beim Spiel: Kinder formulieren Regeln, Erzieherinnen begleiten.

Projektdurchführung: Gemeinsames Forschen zu einem Thema (z. B. Schnee erkunden) mit Beobachtungen beider Seiten.

Dialogische Aktivitäten: Fragen- und Antworten, Kinder stellen Hypothesen auf und prüfen.

Rolle der Fachkräfte: wir fragen, reflektieren und bauen auf Vorwissen auf.

Elternbeteiligung Eltern bringen Perspektiven ein, unterstützen zuhause verknüpfte Lernprozesse und stärken die Kontinuität.

8.1. Spielzimmer



2ter Spielbereich



Esszimmer / Bastelzimmer / Nebenzimmer

Eingangsbereich / Garderobe



Nebenzimmer/ Ruheraum



Schlafzimmer



In der Krippe werden bis zu 22 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren betreut. In einer liebevollen Atmosphäre entdecken die Kinder sich selbst und die Vielfalt der Umwelt. Dies wird unterstützt und begleitet durch „Be-Greifen“ mit allen Sinnen.

Schwerpunkte in unserer Krippenarbeit:

- Individuelle Zuwendung und Förderung des Kindes durch schützendes und achtsames Personal
- Kinder gestalten ihre Entwicklung selbst durch lebensweltnahe Gestaltung der Umwelt
- Rituale, gleichbleibende Abläufe und ein kontinuierliches Handlungskonzept bieten für alle Kinder und Eltern Orientierung und Sicherheit

Eingewöhnungsphase nach dem „Berliner Modell“

Der Beginn in unserer Einrichtung ist ein wichtiger Schritt im Leben ihres Kindes und vielleicht die erste längere Trennungserfahrung, die es macht. Für das Kleinstkind bedeutet der Besuch in der Krippe sich zurechtfinden müssen in einer neuen Umgebung mit ihm fremden Menschen.

- Die Räume sind fremdartig und schon aufgrund ihrer Größe und Ausstattung aufregend oder auch erschreckend.
- Dass Kind muss eine Beziehung zu einer ihm unbekannten Betreuungsperson aufbauen.
- Das Zusammensein mit vielen anderen Kindern ist ungewohnt und neu.
- Das Kind muss seinen Rhythmus dem Tagesablauf der Krippe finden/anpassen.
- Es muss eine mehrstündige Trennung von den Eltern verkraften.

Dieser Prozess braucht Geduld, Verständnis, Unterstützung und Zeit durch die Anwesenheit des begleitenden Elternteils.

Es ist unbedingt erforderlich, dass Mutter oder Vater die erste Zeit gemeinsam mit dem Kind in der Krippe anwesend ist, um sich dann langsam – in Absprache mit der Erzieherin- vom Kind zu lösen und sich aus der Krippe zu verabschieden.

Anfangs dauert die Eingewöhnung eine Stunde. In dieser Phase erfolgt die erste Ablösung von den Eltern. Wenn diese Stunde gut verläuft, wird die Dauer der Betreuung schrittweise erhöht.

Wichtig

Bitte planen Sie für die Eingewöhnung genügend Zeit (einige Wochen) ein, da jedes Kind sein eigenes Tempo hat. Gemeinsam beobachten wir den Verlauf und stimmen die nächsten Schritte individuell mit ihnen ab. Ihr Kind braucht in dieser Zeit Ihre Begleitung und Unterstützung. Sie geben Ihrem Kind die Sicherheit und den Schutz, den es braucht, um sich auf das Neue einlassen zu können. Auch danach sollten Sie noch kurzfristig erreichbar sein.

Es ist von großem Vorteil für ihr Kind, wenn es in den ersten Monaten die Einrichtung zunächst nur am Vormittag besucht, damit es sich in Ruhe an die neue Umgebung, den Tagesablauf und die neuen Bezugspersonen gewöhnen kann.

Wir freuen uns darauf, Ihr Kind auf seinem neuen Lebensabschnitt begleiten zu dürfen.
Ihr Krippenpersonal

Tagesablauf

Die Kinder erleben in der Krippe einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Das gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Dieser Tagesablauf geht auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Unsere Angebote, sowie die Zeit des Freispiels, bieten den Kindern genügend

Möglichkeiten ihrem Drang nach Spiel, Forschung und Entdeckung nachzugehen. In dieser Zeit arbeiten wir nach dem Prinzip der Partizipation, d.h. die Kinder dürfen selbst wählen, in welchem Bereich sie spielen wollen.

Schlafen und Ruhen

Nach dem Mittagessen gehen die Kinder ins Bett. Es wird je nach Alter und Bedürfnissen der Kinder, sowie Absprachen mit den Eltern entschieden, ob sie noch länger schlafen und dazu den Schlafraum nutzen oder nur für eine Ruhepause den Ruheraum nutzen.

Wir nehmen Rücksicht auf die Bedürfnisse aller Kinder. Es steht daher für jedes Kind ein Bett bereit, um Schlaf- und Rückzugsmöglichkeiten jederzeit bieten zu können.

Folgende wichtige Situationen erleben die Kinder jeden Tag:

7.00 - 8.00 Uhr 8.45 Uhr	Bring- und Freispielzeit, anschließend gemeinsamer Morgenkreis
9.00 Uhr	Toilettengang, Händewaschen gemeinsames Frühstück
Ab 09.30 Uhr	Freispielzeit, gezielte Angebote und Beschäftigungen, Garten, Wickelzeit
11.20 Uhr 11.30 Uhr 12.00 Uhr	Singkreis Mittagessen Erste Abholzeit
Ab 12.30 Uhr	Beginn der Mittagsruhe, Spielzeit für Kinder die nicht schlafen.
12.15 Uhr – 14.30 Uhr	Schlafenszeit und daher keine Abholung für Kinder die schlafen

13.30 – 15.00 Uhr	Freispielzeit, Gartenzeit, Wickelzeit
15.00 – 15.30 Uh	Brotzeit
Ab 15.30 - 16:30 Uhr	Freispielzeit und Abholzeit

8.2 Bildungsbereiche

Umwelt

Uns ist ein verantwortungsvoller Umgang mit und in der Natur wichtig. Der Umgang mit Naturmaterialien regt die Fantasie und Kreativität der Kinder an. Durch Beobachten von Naturvorgängen können die Kinder vielfältige Erfahrungen sammeln. Diese sammeln wir, z.B. bei Spaziergängen. Hier holen wir uns oft auch Naturmaterialien ins Haus.

Ästhetik, Kultur und Kunst

Durch die Begegnung mit unterschiedlichen Kulturen lernen die Kinder Toleranz, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeiten und Anderssein, sowie Verantwortung anderen Menschen gegenüber. Dazu zählt auch die Akzeptanz von anderen Traditionen und Sprachen. Ebenso ist die eigene Kultur ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Wir erarbeiten unseren Jahreskreis, um unsere Kultur kennenzulernen und betrachten auch die Traditionen unserer Kinder, die aus anderen Kulturen stammen.

Die Wertschätzung der künstlerischen Arbeiten der Kinder trägt zu einer positiven Entwicklung der eigenen Kreativität bei. Die Kinder erleben durch vielfältige Materialien verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten und können sich durch diese frei und ungezwungen ausdrücken. Dies geschieht in gezielten Bastelangeboten sowie auch im Freien Gestalten. Die Kinder dürfen ihre Kunstwerke den anderen Kindern und Erwachsenen zeigen und werden oft auch ersichtlich aufgehängt.

Sprachförderung und -entwicklung

Als pädagogische Fachkraft sind wir Vorbilder für die Kinder. Beim Spracherwerb ist das Kind selbst aktiv. Es braucht vielfältige Sprachangebote, diese bieten wir ihm in verschiedenen Formen an, zum Beispiel im Morgen-/ Mittagskreis, durch Bilderbücher

und Geschichten, Reim- und Fingerspiele, Klanggeschichten und Gesprächsrunden zu verschiedenen Themen. Dabei spielt die Interaktion zwischen Kind und Erzieher sowie zwischen Kind und Kind eine große Rolle.

Musik

Der Gruppenalltag ist geprägt durch vielfältige musikalische Angebote, z. B. Singen, Instrumente ausprobieren, Rhythmusübungen, Klatschspiele, Klanggeschichten.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Wir kommen den Kindern in ihrem natürlichen Bewegungsdrang entgegen. Es stehen uns ein großer Bewegungsgang mit Kletterturm und Rutsche, vielen Matten zum Hüpfen... zur Verfügung, sowie der zweite Spielbereich, der teilweise zur Bobbycarstrecke umfunktioniert wird. Verschiedene Bewegungsangebote werden durch unterschiedliche Materialien abwechslungsreich gestaltet. Als weiteres Bewegungsangebot bietet der Garten mit seinen unterschiedlichen Geräten viele Möglichkeiten im Bereich der Körpererfahrung.

Gesundheit

Durch bewusste Ernährungserziehung in Form der täglichen Brotzeit und eines frisch zubereiteten Mittagessens, lernen die Kinder eigenverantwortlich den Umgang mit gesunder Ernährung.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das Kind lernt, im Zusammensein und auch Spiel verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen und belastende Situationen zu bewältigen.

Es entwickelt sich - ausgehend von einem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in Anderen - zu einem selbstbewussten, selbstständigen Menschen, ist kontakt- und kooperationsfähig und kann konstruktiv mit Konflikten umgehen. Wir als Fachpersonal stehen den Kindern unterstützend zur Seite.

Naturwissenschaft und Technik

Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus.

Die Kinder sollen dazu Freude am Erforschen von Experimenten erhalten. Sie sollen die physikalischen und technischen Wirkungsweisen kennen lernen und dadurch Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen erhalten.

Mathematik

Mathematische Bildung hat in der heutigen Zeit zentrale Bedeutung.

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken, das Kind lernt den Umgang damit. Darauf aufbauend erwirbt es mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren.

8.3 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende und vielfältige Fähigkeiten, die ein Kind erwirbt, um seine eigene Persönlichkeit zu entfalten, um mit Menschen zusammenzuleben und um sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen zu können. Zusammengefasst bilden alle Basiskompetenzen den Grundstein für die Entwicklung von Lebenskompetenzen.

Selbstwahrnehmung

bedeutet, sich selbst, seine eigenen Fähigkeiten und die eigenen Grenzen kennen zu lernen und anzunehmen. Durch Wertschätzung und Bestätigung entwickelt das Kind ein positives Selbstbild. Durch Lob und positive Verstärkung im Alltag, wie auch in gezielten pädagogischen Angeboten wird dies bei uns in der Einrichtung gefördert. Z.B. begleiten wir die Kinder beim Rutschen, spornen an, sich zu trauen, zeigen Wege, falls sie sich noch nicht trauen und weisen auf Rücksichtnahme für andere Kinder hin.

Motivationale Kompetenz

ist die Bereitschaft aus eigenem Antrieb zu lernen. Kinder wollen selbst bestimmen, was und wie sie etwas tun. Dazu benötigen sie Entscheidungsmöglichkeiten, um selbst wirksam zu werden. Die Kinder dürfen die Freispielzeit selbst gestalten und können viele Angebote eigenständig annehmen. Die Kinder entscheiden selbst, in welchem Raum sie spielen/ sein möchten, mit wem sie spielen möchten. Wir sind als Begleiter dabei, geben ihnen freien Raum und unterstützen bei Bedarf.

Kognitive Kompetenz

ist die Fähigkeit, dem Alter entsprechend, ganzheitlich - im Sinne von „mit Kopf, Herz und Hand“ zu denken und zu lernen. Dies umfasst differenzierte Wahrnehmung mit allen Sinnen, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösungsfähigkeit sowie Fantasie und Kreativität. Z.B. werden bei Gesprächen, Sach- und Bilderbuchbetrachtungen die Kinder zu Gesprächen angeregt. Die Spielbereiche sind so ausgelegt, dass dies im Spiel geübt wird.

In der Kinderküche. Kann alltägliches geübt werden.

In der Bauecke lädt der Bagger Spielsteine auf den Kipper.

Magnetsteine regen zu mathematischem Denken an. Und vieles mehr.

Physische Kompetenz

bedeutet Verantwortung für sich selbst und seinen eigenen Körper zu übernehmen, sich selbst zu regulieren (mit der Aufsicht des Personals) und sowohl grob- als auch feinmotorisches Geschick zu erweitern. Dies geschieht durch regelmäßige Turneinheiten, sowie durch die Bewegung im Garten und im Turnbereich (Schaukel, Rutsche...)

Soziale Kompetenz

heißt, Beziehungen aufzubauen und seine Mitmenschen offen und wertschätzend zu begegnen. Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit sowie der positive Umgang mit Konflikten festigen das Kind in seiner Beziehungsfähigkeit. Durch die Gruppe entstehen erste Freundschaften. Wir begleiten Kinder bei Konflikten, lassen sie üben, geben ihnen Unterstützung und zeigen Möglichkeiten auf. Wir begleiten auch, wenn das Kind warten muss, weil ein anderes Kind sein Wunschspielzeug hat, indem wir andere Möglichkeiten aufzeigen, ablenken oder auch trösten, bzw. tröstend gemeinsam warten.

Werte- und Orientierungskompetenz

ist die Bereitschaft bestehende Normen kennenzulernen und anzunehmen, um daraus ein eigenes Wertebild zu entwickeln. Dies vermittelt die pädagogische Fachkraft durch Vorbildverhalten im Morgenkreis, Im Freispiel, bei der Brotzeit als auch bei gezielten Angeboten...

Fähigkeit und Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme und demokratischer Teilhabe

heißt, sowohl für das eigene Handeln als auch die eigene Meinung einzustehen. Kinder werden befähigt, Verantwortung für das eigene Verhalten und ihrer Mitmenschen zu übernehmen und sorgsam mit Natur und Umwelt umzugehen. Durch das Übertragen von Aufgaben (den jüngeren Kindern helfen, kleine Aufgaben erledigen, etc.) wird ihnen dies vermittelt.

Lernmethodische Kompetenz

bedeutet Lernen zu lernen und das Gelernte zu übertragen. Wir besprechen täglich den Tag (Datum, Wetter, Wochentag), das Bevorstehende und singen im Wochenrhythmus (Wochentafel) immer einige Zeit die gleichen Lieder/Tänze im Morgenkreis. Im Mittagskreis und während des Alltags gehen wir anhand von Projektarbeit auf gerade bestehende Interessen/ Ideen der Kinder ein, vieles kann teilweise Wochen, sogar Monate für manche Kinder im Interesse stehen. Andere Ideen sind nur einige Tage für die Kinder im Mittelpunkt. Hier geben wir den Kindern ihre Zeit.

Momentanen Themen werden anhand von Liedern, Versen... sowie Gesprächen zu den Geschehnissen des Tages (Bastelarbeiten zum Thema...) erarbeitet.

Bei angebotenen Bastelarbeiten besprechen/ wiederholen wir gelerntes und verwandeln dies kreativ in Sichtbares.

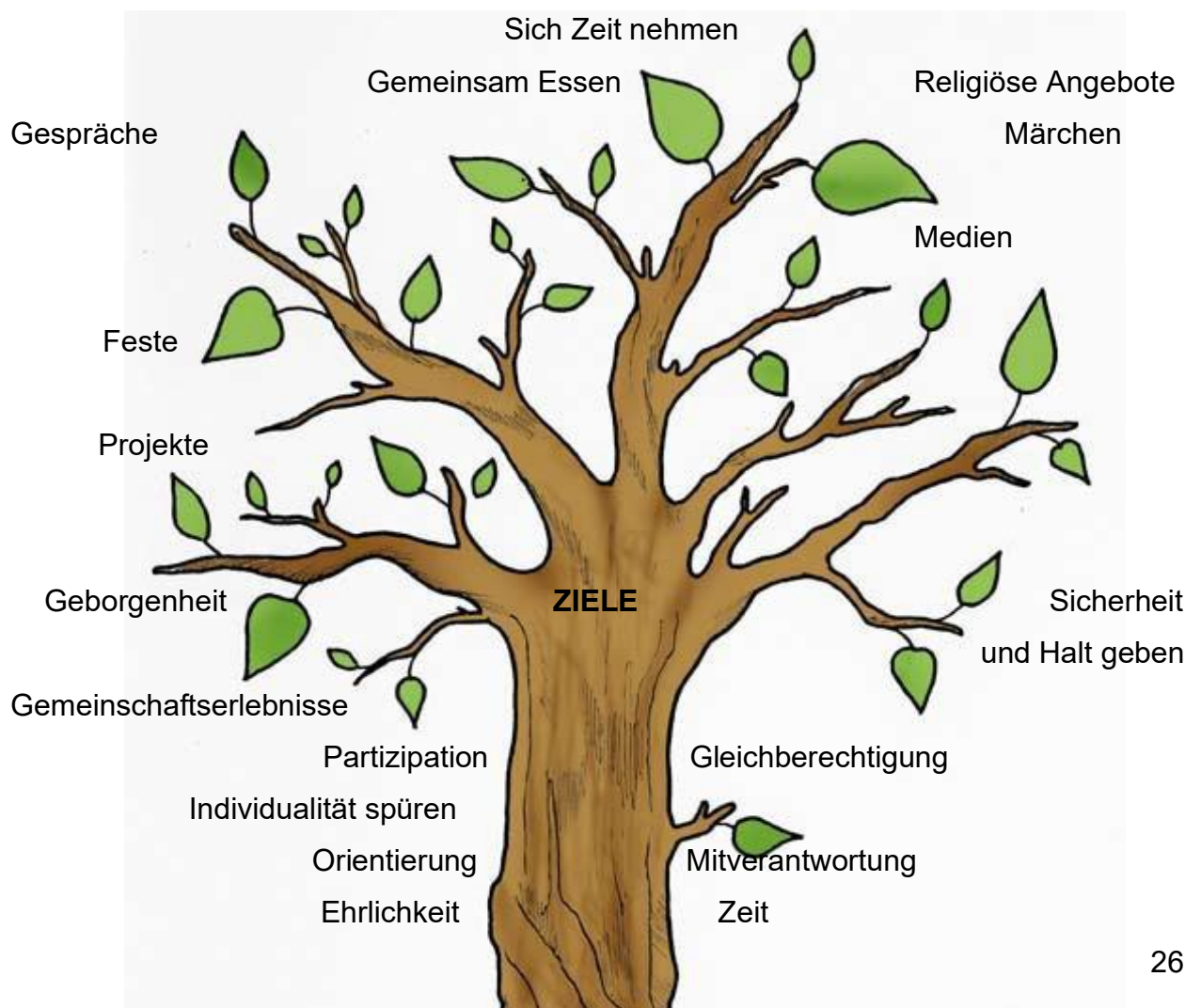
Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

heißt, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln, trotz individueller, familiärer oder gesellschaftlicher Veränderungen und Belastungen. Dies ist Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden. Durch Erfolgserlebnisse im Alltag (z.B. selbstständiges an- und ausziehen, selbstständiger Toilettengang, sich etwas im Morgenkreis trauen) die positiv verstärkt werden, erhält ein Kind Resilienz

8.4 Werte, Methoden & Ziele

Jeder Mensch hat seine eigenen Werte, nach denen er lebt und sein Handeln danach ausrichtet. Unsere Werthaltungen geben uns und unseren Mitmenschen Orientierung. Sie fließen in den pädagogischen Alltag ein und sind immer präsent, d. h. sie bestimmen und prägen unser Tun. Christliche und Gesellschaftliche Grundwerte werden miteinbezogen.

METHODEN



Geduld und Ruhe	WERTE	Wertschätzung, Empathie
Nächstenliebe		Authentizität, Offenheit
Liebe		Höflichkeit, Dankbarkeit
Akzeptanz		Respekt, Achtsamkeit
Hilfsbereitschaft		Loyalität, Toleranz

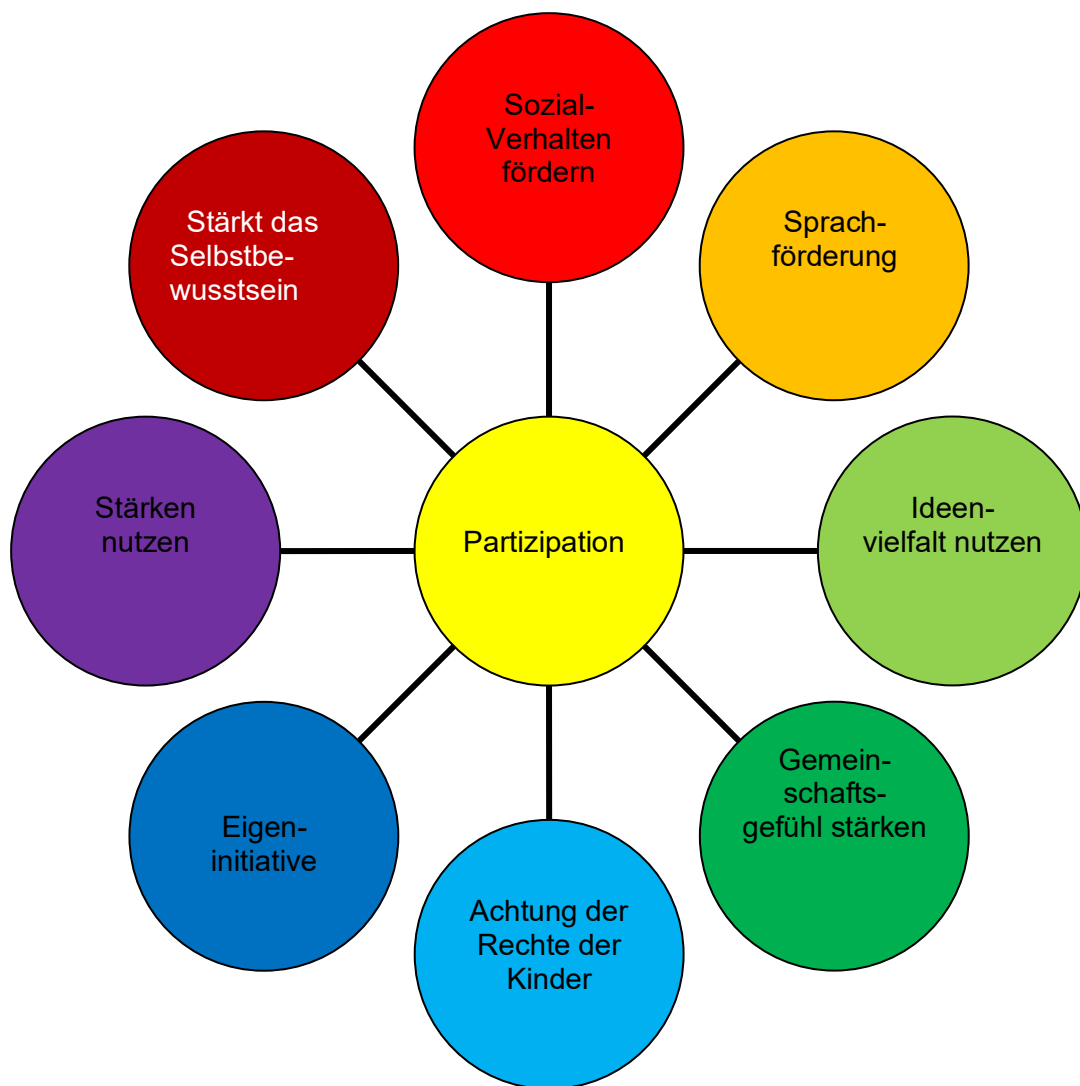
8.5. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen jedes einzelnen Kindes ist Grundvoraussetzung für unsere pädagogische Arbeit. Für die Erfassung des individuellen Entwicklungsstandes jedes einzelnen Kindes nutzen wir den gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbogen: Petermann und Petermann. Die Dokumentation der Ergebnisse unterliegt dem Datenschutz.

Diese Beobachtungen stellen eine wesentliche Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft dar.

8.6. Partizipation

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden. (Richard Schröder)



Die Mitbestimmung (Partizipation) im pädagogischen Alltag wird bei uns von Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften gemeinsam gestaltet.

Partizipation der Kinder:

Ein großer Bereich zur aktiven Mitgestaltung ist die Freispielzeit. Das Kind entscheidet, was, mit wem und wo es spielen möchte. Es übernimmt Aufgaben und Pflichten für das Gruppengeschehen.

durch

- **Abstimmungen:** Kinder können über verschiedene Themen abstimmen, z.B. welches Spielzeug sie im Freispiel nutzen möchten
- **Projekte:** Kinder können an der Planung und Durchführung von Projekten teilnehmen, die ihren Interessen entsprechen.

wird bei uns Partizipation gelebt.

Dabei erfahren Kinder, dass ihre Meinung zählt, was ihr Selbstbewusstsein und ihre sozialen Kompetenzen stärkt. Partizipation in der Kinderkrippe ist so weit mehr als nur Mitbestimmung – **sie fördert das Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeit zur Entscheidungsfindung** von klein auf.

Partizipation der Eltern:

Elternbeteiligung bedeutet, dass Eltern aktiv in den Kita-Alltag eingebunden werden.

Formen der Beteiligung

Information und Kommunikation: Regelmäßige Informationen über den Kita-Alltag, Bildungsangebote und Projekte ermöglichen Eltern, sich einzubringen.

Gespräche und Beratung: Elterngespräche, Tür -Angelgespräche und Beratungsgespräche, bieten Raum für Fragen, Wünsche und Sorgen.

Mitwirkungsgremien: Eltern können Vorschläge und Ideen. für Feste und Ausflüge einbringen und mitwirken.

Praktische Mitarbeit: Eltern können bei Projekten, Festen oder Ausflügen aktiv mitwirken und so die Krippen-Gemeinschaft stärken.

Ein jedes Jahr neu gewählter Elternbeirat ist die Basis der Elternmitbestimmung.

Hierzu werden zwei Eltern der Gruppe gewählt, die sich zum Wohle der Kinderkrippe engagieren. In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen werden gemeinsam mit der Kinderkrippenleitung Feste, Aktionen, etc. geplant und reflektiert, Wünsche und Vorschläge der Eltern besprochen. Den Eltern steht jederzeit offen, auf uns oder den Elternbeirat zuzukommen und eigene Interessen zu äußern.

Partizipation des Teams:

Hier bieten vor allem die regelmäßigen Teamsitzungen den Rahmen, eigene Wünsche, Vorschläge und Anregungen zu äußern. Für das einzelne Teammitglied besteht jährlich die Möglichkeit, in Mitarbeitergesprächen, ihre Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken. Zur Mitbestimmung im Team gehört auch, dass sich jedes Teammitglied gemäß seinen eigenen zusätzlichen Qualifikationen, Stärken und Vorlieben in den pädagogischen Alltag einbringen kann, zum Wohle aller.

8.7. Übergänge

Wenn Kinder das erste Mal außerhalb der Familie betreut werden, also eine Krippe besuchen, werden sie mit erheblichen Veränderungen konfrontiert: Die

Eindrücke und Lernorte sind neu und vielfältiger, sie lernen neue Tages- und Zeitabläufe kennen und entwickeln Beziehungen zu anderen Kindern und neuen Bezugspersonen. Während das Kind und die Eltern den Übergang aktiv bewältigen müssen, moderiert und begleitet die Erzieherin. Kleinst- und Kleinkinder brauchen Zeit, um zunächst (eine) sichere Bindung(en) zu ihrer neuen Bezugsperson(en) aufzubauen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das einzelne Kind (und seine Familie) die Eingewöhnung unterschiedlich gut bzw. schnell bewältigen.

Durch die Vielfältigkeit des Betreuungsangebotes mit dem Kindergarten im gleichen Haus haben wir die Möglichkeit, die Kinder und deren Eltern beim Übergang von Krippe in Kindergarten in intensiver Weise zu unterstützen. Ängste und Unsicherheit können genommen, Freude und Neugierde geweckt werden.

Methoden unserer fließenden Übergangsgestaltung:

Eingewöhnung

- Vorab wird ein Handout ausgegeben, in dem die Eltern wichtiges zur Eingewöhnung erfahren. Kurz vor Eintritt kommen die Eltern/ Kinder schon einmal zu einem Informationsgespräch vorbei.
- Während der Eingewöhnung erfahren Kinder und Eltern einfühlsame Unterstützung durch kompetentes Fachpersonal
- Kinder lernen die Räumlichkeiten der verschiedenen Bereiche im Alltag kennen. Während der Eingewöhnung sind die Eltern die erste Zeit dabei, so können sich die Kinder leichter auf die Umgebung einlassen.
- Intensiver Austausch der pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern sowie auch untereinander.

Wechsel in den Kindergarten

- Der Kindergarten ist durch die Nähe immer präsent. Die Erzieherinnen des Kindergartens werden im Garten durch kleine Gespräche am Fenster schon bekannt.
- Kurz vor dem Wechsel in den Kindergarten, werden Besuchstage für wechselnden Kinder angeboten. Hier dürfen diese ihre zukünftige Gruppe besuchen. Ein Erzieher der Krippe begleitet sie. Je nach Offenheit der Kinder können sie schon einige Stunden ohne oder mit Krippenerzieherin bleiben.

Unsere Kinderkrippe - ein Ort für alle Kinder

Inklusion heißt, dass alle Kinder die Möglichkeit haben gemeinsam aufzuwachsen. Kein Kind sollte wegen Besonderheiten, Auffälligkeiten, seinem Aussehen oder fremder Sprache ausgeschlossen werden. So streben wir eine Gesellschaft an, in der es selbstverständlich ist mit allen Menschen und ihren Besonderheiten gemeinsam leben zu können.

Praktische Beispiele für Inklusion in der Krippe

Differenzierte Lernangebote: wir gestalten Lernangebote so, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden. Zum Beispiel unterstützen wir Kinder mit Sprachförderbedarf gezielt in kleinen Gruppen, während andere Kinder in kreativen Projekten ihre Fähigkeiten entfalten können.

Kooperative Spiele: Spiele, die Teamarbeit und Zusammenarbeit fördern. Hierbei können Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten voneinander lernen und ihre sozialen Kompetenzen stärken, z.B. ein gemeinsames Bauprojekt in der Bauecke, bei dem alle Kinder ihre Ideen einbringen können.

Anpassung der Umgebung: wir gestalten die physische Umgebung so, dass sie für alle Kinder zugänglich ist. Durch die Bereitstellung von Materialien in verschiedenen Schwierigkeitsgraden ermöglichen wir allen Kindern die Teilnahme.

Einbeziehung der Eltern: Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist entscheidend für eine erfolgreiche Inklusion. Eltern werden in den Prozess miteinbezogen, um ihre Perspektiven und Erfahrungen einzubringen. Dies geschieht durch regelmäßige Gespräche und bei Bedarf durch elterliche Unterstützung/ Einweisung.

*"Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt."
(Reinhard Turre)*

9. Teamarbeit

Wir Mitarbeiterinnen unserer Kinderkrippe fühlen uns der Aufgabe verpflichtet, ein

professionelles und kompetentes Leben und Lernen zu unterstützen: mit sich, den Kolleginnen, den Kindern und Eltern, der Öffentlichkeit und allen anderen beteiligten Personen. Dabei stellen wir persönlich geprägte Wünsche im Unterschied zu fachlich geprägten Notwendigkeiten zurück, um Gemeinsamkeiten als Ziele zu formulieren und umzusetzen.

Es findet monatlich eine Dienstbesprechung für pädagogische Fachgespräche statt.

Diese Besprechungen dienen dem Informations- und Erfahrungsaustausch, der Planung, Organisation und Reflexion der täglichen pädagogischen Arbeit und der Projekte.

Durch diese enge Zusammenarbeit ist es uns möglich, die Fähigkeit aller Kolleginnen optimal zu nutzen und neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen.

Wir streben einen partnerschaftlichen Umgang an, der von Kreativität, gegenseitiger Unterstützung, aber auch von Konfliktbereitschaft geprägt ist.

Grundsätze unserer Teamarbeit:

Achtsamer Umgang, Wertschätzung, Toleranz, positiver Umgang mit Konflikten, Respekt, voneinander lernen, kontinuierliche Weiterentwicklung, Transparenz, gegenseitige Unterstützung.

10. Erziehungspartnerschaft

Damit unsere Kinderkrippe seiner Aufgabe als eine familienergänzende Einrichtung wahrnehmen kann, müssen Eltern und Erzieherinnen eng zusammenarbeiten.

Deshalb ist der ständige Kontakt zu den Eltern sehr wichtig.

Formen der Erziehungspartnerschaft:

Mit einzelnen Eltern

- Elterngespräche/Entwicklungsgespräche
- Beratungsgespräche
- Tür und Angelgespräche
- Hospitation in der Gruppe (Eingewöhnung)
- Intensive Begleitung von Übergängen (Krippe, Kindergarten)
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Mit Eltern-Gruppen

- Elternabende, Feste
- Festvorbereitungen
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Elternbriefe
- Informationsbereich im Eingang
- Infowand mit Wochenplan

11. Beschwerdemanagement

Beschwerdeformen:

- mündliche im persönlichen Gespräch oder per Telefon
- Elternfragebögen (werden jährlich durchgeführt)

Reihenfolge bei Beschwerden:

- Erzieherin/Gruppenleitung
- Leitung
- Elternbeirat
- Träger

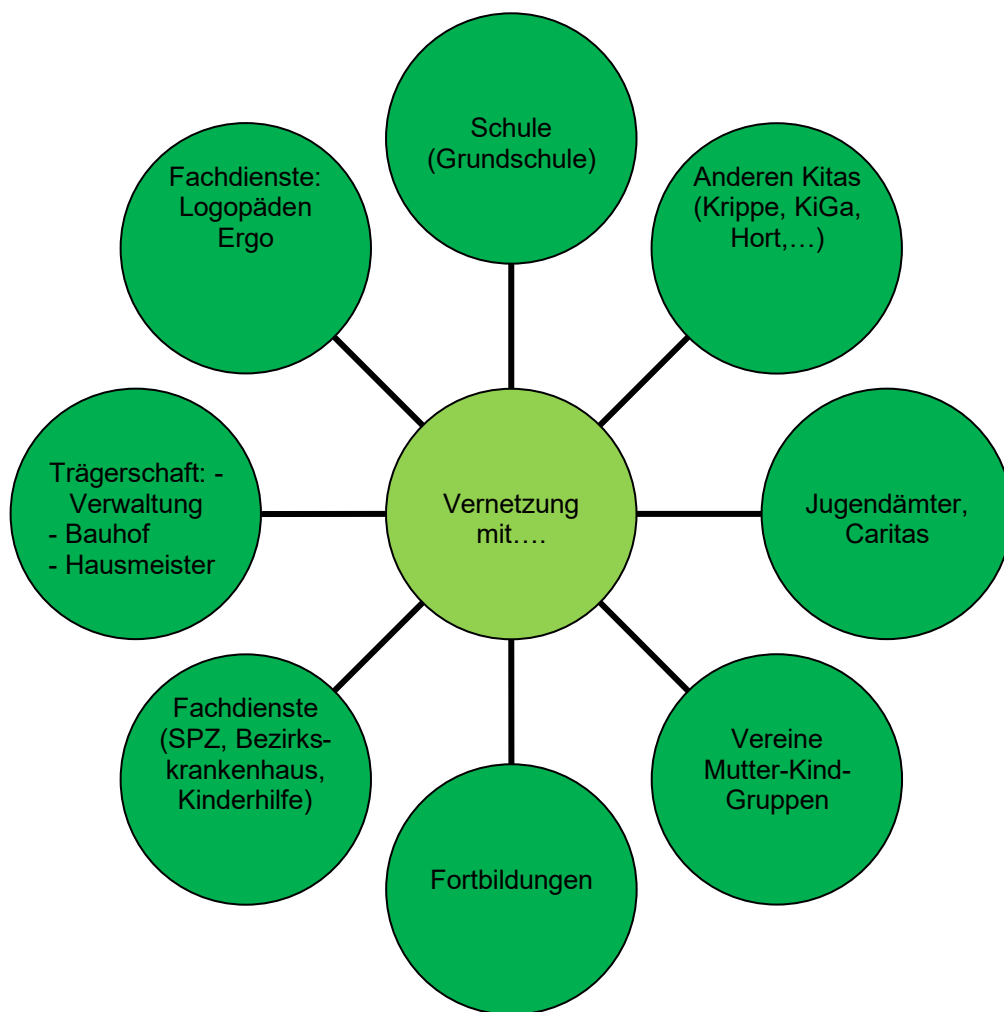
12. Öffentlichkeitsarbeit

In unserem Kinderhaus setzen wir die Öffentlichkeitsarbeit als Form von professioneller Darstellung unseres gesamten Arbeitsfeldes ein. Damit pflegen wir sowohl das Image unserer Einrichtung als auch wichtige Kontakte nach außen.

Dies geschieht zum Beispiel durch:

- öffentliche Feste und Veranstaltungen
- Pressemitteilungen, Instagram, Gemeindeblatt
- Konzeption

13. Vernetzung



14 Schlusswort

Mit dieser Konzeption wollen wir die Kinderkrippe vorstellen und über die Methoden und Ziele unserer Erziehungsarbeit informieren. Wir hoffen, dass ihr einen umfassenden Eindruck von unserer vielfältigen pädagogischen Arbeit gewonnen habt.



Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind.
Einige können höher fliegen als andere,
aber jeder einzelne fliegt so gut er kann.
Jeder einzelne ist verschieden. Jeder einzelne ist schön.
Jeder einzelne ist etwas ganz besonders. (Verfasser unbekannt)

